

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 79 (1985)
Heft: 2

Rubrik: Die Sportseite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

100 Jahre Wintersport in der Schweiz

100 JAHRE
WINTER
SPORT



IN DER
SCHWEIZ
1885-1985

100 Jahre sind es her, seit der Wintersport bei uns begonnen hat, Fuss zu fassen und sich in die Breite zu entwickeln. Dieses Ereignis würdigt die Schweizerische Verkehrszentrale (SVZ) in diesem Winter mit der Aktion «100 Jahre Wintersport in der Schweiz». In der Zeitschrift TOURING erschien diesbezüglich ein ausführlicher Bericht von Theo Wyler und Walter Leu (Direktor SVZ). Die GZ-Redaktion hat mit Zustimmung der SVZ diesen Bericht für ihre Leser zusammengefasst. WaG.

Für unser Land ist der Wintersport von besonderer volkswirtschaftlicher Bedeutung. Einerseits fordert der Schnee als Naturphänomen den menschlichen Spieltrieb und Betätigungsdrang geradezu heraus, und andererseits macht der Wintersport dank der touristischen Angebotspalette die Schweiz auch im Winter als Ferienland attraktiv und vielfältig.

Schon während Jahrzehnten galt die Schweiz als bedeutendstes Wintersportland der Alpen. In den letzten 20 Jahren aber erlebte der Wintersport bei uns dank dem wachsenden Wohlstand und der erhöhten Mobilität vieler Bevölkerungsschichten einen ungeahnten Aufschwung. Rund 43% der Logiernächte in unseren Hotels entfallen ebenso wie rund die Hälfte des gesamtschweizerischen touristischen Jahresumsatzes auf das Winterhalbjahr.

Zwar hat unser Land den Wintersport nicht erfunden, hat aber zu seiner Entwicklung und Verbreitung massgeblich beigetragen. Umliegende Alpenländer bauten ebenfalls Wintersportstationen auf, und andere Kontinente zogen nach, so dass es heute weltweit möglich ist, dem Wintersport zu fröhnen.

Die ersten Wintergäste

Anfänglich trauten sich die Touristen nicht so recht in die Alpen, denn die Überquerung von Pässen war meist der mühsamste Teil einer Reise, und ausserdem waren die Berge die Domäne der Geister. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts aber setzte in unseren Bergen, hervorgerufen durch reisefreudige Engländer, ein Gipfelstürmen ein, und die ersten Touristen verbrachten den Sommer in unseren Bergdörfern. Bald entstanden komfortable Hotels für die herbeiströ-

menden Gäste. Auf die Dauer aber konnte so ein Hotelbetrieb mit drei bis vier Monaten Öffnungszeit im Sommer nicht rentabel sein.

Bald entdeckte man, dass der Winter in den höheren Regionen viel Sonnenschein, klare und gesunde Luft aufwies. Im Jahre 1865 konnte der Besitzer des Kulmhotels in St. Moritz, Johann Badrutt, zwei englische Gäste zu einem Winteraufenthalt überreden, und nur ein Jahr später beherbergte Dr. Spengler in Davos Lungenpatienten auch während des Winters. Damit war der Bann gebrochen. Der gesunde Mensch wollte nicht mehr lange auf den gepriesenen Winter verzichten.

Die Geburt des Wintersports

Um ihre Wintergäste zu beschäftigen, organisierten die Hoteliers Schlittenfahrten und bauten Eisbahnen. 1877 fand in Davos das erste schweizerische Schlittenrennen statt. 1880 brachte Hotelier Badrutt die ersten Curlingsteine aus Schottland auf das Eis, und immer mehr wurde die Eisbahn zum Tummelplatz der Wintergäste. Daneben entwickelte sich der Schlittensport zu abenteuerlichen Schussfahrten und verlangte nach speziell ausgebauten Bahnen. Im Winter 1884/85 konnte der legendäre Cresta-Run in St. Moritz dem Betrieb übergeben werden. Dort verfeinerte sich die Schlitteltechnik rasch. Bächlings legte man sich auf Stahlskeletons hin und erreichte ungeahnte Geschwindigkeiten. Der mehrplätzigige Bob wurde eingeführt. Das Wintersportland Schweiz war somit geboren.

Lustige Spiele auf dem Eis

Bis in die dreissiger Jahre dieses Jahrhunderts wurden für die Wintergäste auch Eisspiele ohne ernsthaften Wettbewerbscharakter organisiert. An einem Fuss einen Schlittschuh, am anderen einen Ski, so versuchte man auf der Eisfläche voranzukommen. Seilziehen auf Schlittschuhen war ein beliebtes Spiel. Das Schneeschaufelstossen – eine Person sitzt auf der Schaufelfläche und die andere mit Schlittschuhen ausgerüstet stösst diese übers Eis – fand besonders bei den Kindern grossen Anklang. Das Eierblasen mit Dreiermannschaften war für Zuschauer wie für Mitwirkende ein Gaudi. Um 1910 vollführte ein englischer Gast seine Künste auf Stelzenschlittschuhen.

Das Skifahren fasst Fuss

Seit Jahrhunderten wurden in nordischen Ländern die langen Latten als Fortbewegungsmittel auf zugeschneiten und zugefrorenen Landstrichen benutzt. In den Alpen an steilen Hängen konnte man sich deren Anwendung nicht so recht vorstellen. Im Jahre 1889 veröffentlichte Fridtjof Nansen (norwegischer Polarforscher) sein Buch «Auf Schneeschuhen durch Grönland». Für den jungen Christoph Iselin aus Glarus war dies der zündende Funke. Mit selbstgebastelten Skiern machte er seine Übungen bei



Schneeevelo, etwa 1900, erbaut von Ch. Bühlmann (Grindelwald). Diese Gefährte sind heute noch zu Hunderten in Grindelwald im Einsatz.

Nacht, um sich dem Gespött der Bevölkerung zu entziehen. Seine Künste vermochten aber nicht einmal seine engsten Freunde zu überzeugen. So holte er den in Winterthur lebenden Norweger Ingenieur Kjelsberg nach Glarus, der vor einer grossen Zuschauermenge eine Abfahrt und einen Skisprung vorführte. Nun war der Durchbruch erfolgt. Nach und nach fand Iselin genügend Anhänger der neuen Sportart, um den ersten schweizerischen Skiklub gründen zu können. Das war im Jahre 1893.

Erste systematische Skianleitungen erschienen. Das anfängliche Einstockfahren wurde bald verdrängt durch den von Norwegern praktizierten eleganten Telemarkschwung. Die zivile Skiausbildung nahm systematische Formen an, und als in den zwanziger Jahren die ersten Skischulen entstanden, löste das Skifahren eine europaweite Begeisterung aus. Die Installation des ersten Skilifts im Jahre 1935 in Davos bewirkte eine neue Ära des Skisports. Schnell folgten Luftseilbahnen und weitere Transportanlagen. Die Winterolympiade 1948 in St. Moritz förderte den Skienthusiasmus (Skibegeisterung).

Die ersten Skirennen

Regelmässige Rennen in der Schweiz fanden seit 1902 statt. Zwei Jahre später wurde der Schweizerische Skiverband aus der Taufe gehoben. Nun tat sich in der schweizerischen Skiszene einiges. Der Engländer Sir Arnold Lunn führte 1922 in Mürren erstmals einen Slalom durch und wenig später auch das heute noch berühmte Kandaharrennen. Von besonderer Bedeutung war die musikalisch umrahmte Damenabfahrt von 1932 in Zermatt. Dies war nämlich der Durchbruch des Damenskirennsportes, nachdem bisher eine Beteiligung des weiblichen Geschlechtes verpönt blieb.

Zurück zur Nostalgie

Auch in diesem Winter ist der Skisport der grosse Trumpf. Im Rahmen der Aktion «100 Jahre Wintersport in der Schweiz» soll mit attraktiven Jubiläumsangeboten der Schweizer Winter noch schmackhafter gemacht werden. Vergnügungen auf Eis und Schnee, die zum Teil längst in Vergessenheit geraten sind, sollen wieder aktiviert werden. Mehrere Wintersportstationen offerieren diese Gelegenheit. Rund 200 Veranstaltungen stehen in dieser Hinsicht auf dem Programm.



Bobfahren damals (1925).

Fotos: Schweiz. Verkehrszentrale (SVZ)

Aus TOURING Nr. 46/1984,
zusammengefasst von WaG